

Eastern Church Identities

Herausgeber

Reinhard Thöle (Halle), Andriy Mykhaleyko (Lviv), Ioan Tulcan (Arad)

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Bouteneff (New York), John Burgess (Pittsburgh),
Emmanuel Clapsis (Brookline), Kondothra M. George (Kottayam),
Matti Kotiranta (Joensuu)

BAND 2

Aschot Hayruni

Im Einsatz für das bedrohte Volk der Armenier

Johannes Lepsius und seine Mission

B R I L L | Ferdinand Schöningh

Umschlagabbildung:

Büste von Johannes Lepsius in der Erinnerungsallee an der Staatlichen Universität Jerewan, angelegt im Jahre 2015 in Gedenken an diejenigen Humanisten, die sich während des Völkermords für bedrohte Armenier eingesetzt haben. (Wikimedia Commons)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig.

© 2020 Verlag Ferdinand Schöningh, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland)

Internet: www.schoeningh.de

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

ISSN 2628-9741

ISBN 978-3-506-70297-5 (hardback)

ISBN 978-3-657-70297-8 (e-book)

*Zum Gedenken an meine Eltern Norayr Hayruni und
Lussik Mkrtitschyan sowie an meine Schwester Astrid*

Inhalt

Geleitwort	IX
Vorwort	X
Einführung	XII
§ 1. Der Einsatz von Johannes Lepsius und seiner Deutschen Orient-Mission für bedrohte Armenier bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges	1
1.1 Die Gründung der Deutschen Orient-Mission und ihres Hilfswerks	1
1.2 Aktivitäten im Inland	30
1.3 Die Arbeit in den Stationen	47
1.3.1 <i>Die Station in Urfa (Osmanisches Reich)</i>	47
1.3.2 <i>Die Stationen in Kalassar, Choy und Urmia (Persien)</i>	84
1.3.3 <i>Die Station in Warna (Bulgarien)</i>	101
1.3.4 <i>Die Stationen in Diyarbakir und Talas (Osmanisches Reich)</i>	106
1.4 Einsatz zur Umsetzung der seit 1878 versprochenen Reformen in den armenischen Siedlungsgebieten	114
1.5 Die Gründung der Deutsch-Armenischen Gesellschaft	130
§ 2. Während des Völkermords in den Weltkriegsjahren	134
2.1 Die Schließung der Stationen in Choy und Urmia	134
2.2 Die Station in Urfa	138
2.3 Johannes Lepsius im Kampf für bedrohte Armenier in den Weltkriegsjahren	176
2.3.1 <i>Entsendung eines Verbindungsmannes ins Osmanische Reich</i>	176
2.3.2 <i>Johannes Lepsius' Reise nach Konstantinopel</i>	185
2.3.3 <i>Einsatz für die Verbreitung der Wahrheit und Organisation eines Hilfswerks</i>	201
2.3.4 <i>Im Exil</i>	252
2.4 Hilfsarbeiten in Urfa	263
§ 3. Die Gründung eines neuen Hilfswerkes. Johannes Lepsius im Einsatz für Armenier nach dem Weltkrieg	272
3.1 „Tut, was in euren Kräften steht!“: Johannes Lepsius als Fürsprecher der Armenier nach dem Waffenstillstand	272

3.2	Die Station in Urfa nach dem Waffenstillstand	293
3.3	Die Gründung eines neuen Hilfswerks und die Beurteilung der Armenischen Frage im Widerstreit zwischen Hoffnung und Enttäuschungen	309
§ 4.	Die Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission und ihr Armenisches Hilfswerk nach dem Tod von Johannes Lepsius	331
4.1	Erste Aktivitäten im Inland ohne Lepsius	331
4.2	Das Hilfswerk	342
4.2.1	<i>Karen Jeppe und die Rettung verschleppter Armenier</i>	342
4.2.2	<i>Die weiteren Tätigkeitsbereiche Karen Jeppes und der Dr. Lepsius Deutschen Orient-Mission in Aleppo</i>	366
4.2.3	<i>Die Waisenarbeit in Ghasir, Kessab und Kaja-Punar</i>	380
4.3	Die publizistische und organisatorische Tätigkeit der Dr. Lepsius Deutschen Orient-Mission unter dem nationalsozialistischen Regime bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges	395
4.4	Fortführung des Hilfswerkes in Aleppo und Kaja-Punar	411
4.5	Letzte Aktivitäten im Inland in den Jahren des Zweiten Weltkrieges	420
	Schlussbetrachtung	428
	Abkürzungsverzeichnis	432
	Quellen- und Literaturverzeichnis	434
	Personenregister	442
	Ortsregister	449

Geleitwort

Die vorliegende Studie von Aschot Hayruni behandelt die Aktivitäten und Hilfeleistungen des evangelischen Theologen Johannes Lepsius und seiner Orient-Mission für die Armenier. Sie nimmt damit ein bedeutsames Thema für die „Eastern Church Identities“ in den Blick, denn auch die Identität der Armenischen Apostolischen Kirche wurde von den Ereignissen um den Genozid wesentlich geprägt. Zugleich vollzog sich auch bei Johannes Lepsius selbst ein Wandel in der Wahrnehmung der eigenen Aufgabe. Lepsius' Interesse am Orient, das ihm durch seinen Vater, einen Ägyptologen, mit in die Wiege gelegt worden war, hatte ihn anfänglich zur Überzeugung geführt, die dortigen Völker missionieren zu müssen. Lepsius' persönliche Erfahrungen und vor allem die Begegnung mit den bedrohten Armeniern, bewirkten eine Sinnesänderung: Der Missionar wurde zu einem Verteidiger der orientalischen Christen, der sich mit ihrem Leiden zutiefst identifizierte. Diese Studie kann deshalb auch als Hinweis darauf verstanden werden, dass ein echter Dialog mit Kirchen östlicher Tradition letztlich nur dann fruchtbar sein wird, wenn er die Identitäten der Beteiligten berührt und verändert.

Die Herausgeber

Vorwort

Auf die Idee einer wissenschaftlichen Untersuchung zum Leben und Werk von Johannes Lepsius kam ich 1997, als ich im Rahmen eines Forschungsprojektes die Gelegenheit erhielt, eine erste Fassung der Bibliographie der von Lepsius bzw. der Deutschen Orient-Mission herausgegebenen Zeitschriften im Lepsius-Archiv in Halle-Wittenberg unter der Betreuung des inzwischen verstorbenen Theologen und Ostkirchenkundlers Hermann Goltz (1946-2010) zu erstellen.¹ An dieser Stelle möchte ich ihm sowie seinen Kollegen Hacik Rafi Gazer und Axel Meißner meinen herzlichen Dank dafür aussprechen, dass sie mich damals bei meiner Archivarbeit ebenfalls unterstützt haben.

Mein ausdrücklicher Dank gilt ferner zwei inzwischen ebenfalls verstorbenen wissenschaftlichen Kollegen in Armenien: Lendrusch Churschudyan (1927-1999) sowie Hrant Tamrasyan (1926-2001), die mich seinerzeit ermutigten, eine umfassende Darstellung des Armenier-Hilfswerks des Johannes Lepsius und der von ihm ins Leben gerufenen Deutschen Orient-Mission anzufertigen. Meine Forschungsergebnisse erschienen zunächst auf Armenisch, in mehreren Artikeln sowie zwei Monografien.² Da es sich dabei inhaltlich nicht nur um die armenische, sondern auch um die neuere deutsche Geschichte handelte, entschloss ich mich später, diese Publikationen auf Deutsch zu veröffentlichen. Die meisten meiner Artikel zu dieser Thematik erschienen in der Vereinszeitschrift *Armenisch-Deutsche Korrespondenz* (ADK, Zeitschrift der Deutsch-Armenischen Gesellschaft). Dem Herausgeber und dem Vorsitzenden der DAG, Raffi Kantian, sowie dem Direktor des Lepsiushauses, Rolf Hosfeld, die mich mehrfach zum Abfassen meiner Forschungsergebnisse in deutscher Fassung ermutigt haben, spreche ich ganz besonderen Dank aus.

Angesichts der anhaltenden Aktualität vieler Fragen, die mit Lepsius und seinem karitativen und publizistischen Einsatz für die Armenier in Zusammenhang stehen, veröffentlichte ich 2019 eine Monographie in deutscher Sprache, die eine umfassende Übersicht über die publizistischen und organisatorischen Aktivitäten von Lepsius für die Armenier darstellt.³

1 Siehe Goltz, Hermann/Meissner, Axel: Deutschland, Armenien und die Türkei 1895-1925. Dokumente und Zeitschriften aus dem Dr. Johannes-Lepsius-Archiv an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, hg. von Hermann Goltz, Teil 1, Katalog, München 1998, S. 539-622.

2 Siehe Hayrowni, Ašot: Yohannes Lep'siows, hayanver gorcič'n ow hrparakaxosë. Erevan 2001. Vgl. Hayrowni, A : Yohannes Lep'siowi ařak'elowt'yownë, Erevan 2002.

3 Hayruni, Aschot: Fürsprecher für ein bedrohtes Volk. Johannes Lepsius und die Armenier, Jerewan 2019.

Später entschloss ich mich zur Herausgabe einer weiteren deutschsprachigen Monographie, worin auch die Arbeit der Missionsgesellschaft von Lepsius in den Stationen sowie das von der Missionsgesellschaft nach seinem Tod weitergeführte Hilfswerk nebst vielerlei weiteren Aktivitäten ausführlicher geschildert werden. Das Ergebnis ist die vorliegende Abhandlung. Diese beruht auf unterschiedlichen Quellen, von denen vor allem die von J. Lepsius und seiner Missionsgesellschaft veröffentlichten Zeitschriften zu nennen sind. Außerdem wurden die deutschen diplomatischen Aktenstücke, Archivalien und Sekundärliteratur sowie Memoiren und andere Quellen berücksichtigt.

Bei der Edition der deutschen Fassung wurde ich von meinen deutschen Kollegen Tessa Hofmann, Sibylle Suchan-Floß, Renée Gundelach, Ingrid Schmidt, Ruth Büttner-Maloszek und Jürgen Gispert in vielfältiger Weise unterstützt, wofür ich ihnen ebenfalls meinen herzlichen Dank ausspreche.

Jerewan, im Januar 2020

Aschot Hayruni